

# Ein Konzert wie ein barocker Tanz

Mit Brescianello, Vivaldi, Halverson und Grieg versetzte der Orchesterverein Götzis in Begeisterung.

**GÖTZIS** Der Advent ist vollgestopft mit Terminen, und viele davon sind für den Einzelnen eben Pflicht. Dann gibt es Termine, die Genuss bereiten und in festliche Stimmung versetzen. Das Konzert des Orchestervereins Götzis muss ohne Einschränkungen zu letzteren gezählt werden. Markus Ellensohn, künstlerischer Leiter und Konzertmeister, ist es gelungen, für die bereits zur Tradition gewordenen Auf- führung zu Mariä Empfängnis ein rundes und stimmungsvolles Programm zu kreieren. Den programmatischen Bogen mit Barockmusik, die zwischen Venedig und Oslo angesiedelt ist, spannt er geschickt mit im Geiste verwandten Stücken, die dem rund dreißigköpfigen Orchester die Möglichkeit geben, sein Können zu demonstrieren und zudem zwei großartige Solisten – Laida Alberdi (Violine) und Alexander



Der Orchesterverein Götzis tritt traditionell zu Mariä Empfängnis auf und bot heuer ein besonders ansprechendes Programm.

ORCHESTERVEIN

Karakhanyan (Violoncello) – ins Zentrum rücken.

## Perfektes Zusammenspiel

Mit Giuseppe Antonio Brescianellos Symphonie Nr. 5 in F-Dur versetzt das Orchester die Zuhörer vollkommen in die Zeit des Barocks. Die Feinheiten der Komposition werden gemeinsam konsequent herausgearbeitet und unterstreichen, wie das Orchester als ein nahe der

Perfektion zusammenspieler Klangkörper harmoniert. Das Orchester verschmilzt fast zu einem wohlklingenden Instrument, das die barocke Komposition gefühlvoll zum Tanzen, Schreiten und Wiegen bringt.

Mit Antonio Vivaldis Konzert für Violine, Violoncello und Orchester in B-Dur werden die Solisten des Abends vorgestellt. Der Orchesterverein hat es sich auch zur Aufgabe

gemacht, jungen talentierten Musikern eine Bühne zu geben. Violoncellist Alexander Karakhanyan war bereits mehrfach Gastsolist. Für Violinistin Laida Alberdi war das sonntägliche Konzert der erste Soloauftritt beim Orchesterverein. Eine Premiere, die überzeugte. Die beiden Solisten lassen das Stück gemeinsam mit dem Orchester zu einem himmlischen Gesang der Instrumente werden.

Johan Halvorsens Passacaglia in g-moll für Violine und Violoncello überlässt dann die Bühne gänzlich den beiden Solisten. Hervorragend, wie sie die Theatralik dieses Werkes erklingen lassen und das Stück zu einem gesprächsartigen Austausch zwischen den Instrumenten wird.

Das Kammerkonzert endet mit Edvard Griegs „Aus Holbergs Zeit“, einer Suite im alten Stil in G-Dur. Die Virtuosität des Orchesters lässt die Zuhörer gänzlich in der von Grieg erschaffenen barock-romantischen Welt versinken. Hier erhebt sich das Gefühl über alles.

**URSULA FEHLE**  
redaktion@vn.at  
05572 501-225